

Anlageperspektiven 2015 – 2016

Sehr geehrte Privatanleger,

in diesem Jahr habe ich schon mehrfach an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass Sicherheit derzeit das höchste Gebot für das eigene Depot sein sollte. Leider ist Sicherheit der Kapitalanlage in einer unsicheren Zeit nicht einfach. Sicher sind Sie eben nicht, wenn Sie sich „sicher fühlen“, sondern wenn Ihre Anlagen angesichts der zu erwarteten Turbulenzen und Stürme bestmöglichst aufgestellt sind.



Sicherheit kann in einer solchen Situation nur relative Sicherheit bedeuten, nämlich dass Ihr Vermögen bestmöglich gestreut und aufgestellt ist, um die größtmögliche Anzahl von Schocks aus verschiedenen Richtungen bestmöglich zu überstehen.

Gerne werde ich nach dem „Drehbuch für das Endspiel“ gefragt. Leider gibt es kein voraussehbares Endspiel. Sicher ist, dass die Schulden auf der Welt reorganisiert werden müssen. Sicher ist, dass hierzu immer mehr die Macht anstelle der Marktwirtschaft zum Tragen kommt. Sie müssen sich also fragen, wer die stärksten politischen und wirtschaftlichen Akteure sind, wie die Interessenlage dieser Akteure ist – und wie diese Akteure investieren. Und da heißt die Devise nach wie vor: Sachwert schlägt Geldwert.

Im Folgenden gehe ich einen Ausblick zu den wichtigsten Vermögensklassen.

1. Festgeld und Kontoguthaben: Nur so viel als nötig!

Festgeld und Kontoguthaben bieten keine Sicherheit – nur die, dass jedes Jahr automatisch über die versteckten Inflation zwei bis vier Prozent weg sind („Financial Repression“). Ähnliches gilt für Lebensversicherungen und Rentenprodukte. Lassen Sie die Finger von Kapitallebensversicherungen und Riester-Produkten!

Trotz „Zinswende“ in den USA liegen die Zinsen für zehnjährige Staatsanleihen bei zwei Prozent – die Zinsen liegen damit gerade einmal bei der Hälfte des niedrigsten Standes der letzten 53 Jahre! Japan und Deutschland haben faktisch eine Nullzinspolitik.

Die ersten Banken haben angefangen, Negativzinsen (also Strafzinsen auf Guthaben) zu erheben. Das zeigt, wie weit der Kontrollstaat bei uns bereits fortgeschritten ist! Und Ökonomen von Kenneth Rogoff bis Peter Bofinger setzen sich für die Abschaffung des Bargelds ein, um den bürgerlichen Freiheiten den endgültigen Garaus zu machen.

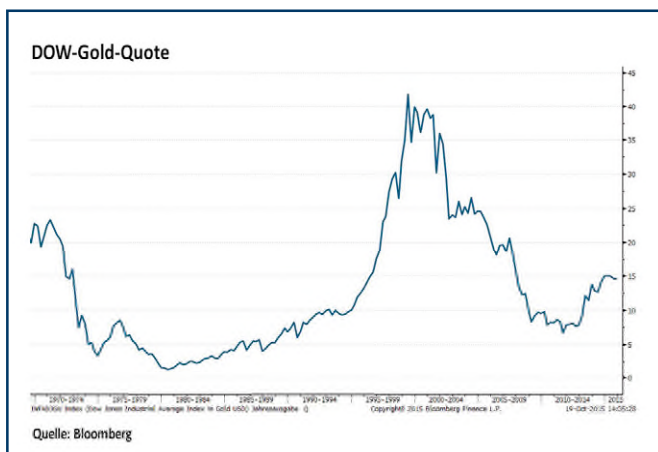
Wir kommen nicht ohne Kontoguthaben und Liquidität aus. Halten Sie genug Liquidität, um beweglich zu sein, investieren Sie jedoch den Rest in werterhaltende Vermögensformen. Vermögen, das Sie in den nächsten fünf Jahren definitiv nicht benötigen, sollte keinesfalls in Geldform geparkt sein.



2. Gold: Wieder attraktiv, Silber auch!

Gold ist Bargeldersatz und Versicherung. Es soll Ihnen helfen, sich gegen die Krise abzusichern und Ihr Vermögen breiter aufzustellen. Gold ist KEIN Renditeobjekt. Trotz zunehmend gespannter Weltlage kommt der Preis nicht vom Fleck. Die Notenbanken führen ihren Krieg gegen das Gold fort. Willem Middelkoop zeigt dies in „**Der Große Neustart**“ detailliert auf.

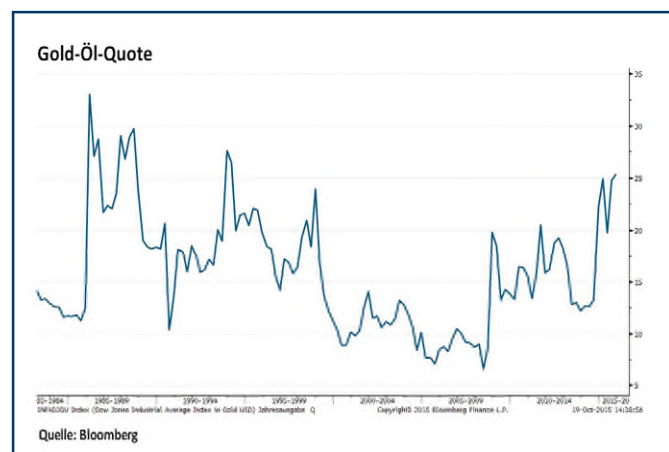
Im Herbst 2015 ist Gold gemessen am Dow Jones Index ziemlich günstig geworden. Die nachstehende Graphik zeigt die Dow-Gold-Quote seit 1970 auf. Diese misst, wie viel Unzen Gold dem damaligen Indexstand des Dow Jones (dieser wird stellvertretend für den US-Aktienmarkt herangezogen) entsprachen.



Deutlich sehen Sie dabei die Goldblase um das Jahr 1980, als der Preis einer einzigen Unze Gold dem Indexstand des Dow Jones entsprachen hatte. Mit anderen Worten, Sie hätten quasi, um den gesamten Dow Jones zu kaufen nur eine einzige Unze Gold hinblättern müssen. Unter dieser Betrachtungsweise, wird die damalige Blase des Goldpreises mehr als deutlich.

Anders verhielt es sich um die Jahrtausendwende. Hier war Gold gemessen an amerikanischen Aktien nur noch ein Vierzigstel wert. Für den Indexstand des Dow Jones gab es vierzig Unzen. Derzeit entsprechen rund fünfzehn Unzen dem aktuellen Indexstand des Dow Jones. Dies zeigt, dass Gold gemessen an U.S.-Aktien derzeit immer noch relativ günstig ist.

Bei der Gold-Öl-Quote ergibt sich ein etwas anderes Bild. Für eine Unze Gold lassen sich immerhin 25 Barrel Öl kaufen. Gemessen in Öl ist Gold also relativ teuer. Allerdings erleben wir auf den Energiemärkten auch einen massiven Umbruch. Saudi Arabien produziert an der Kapazitätsgrenze, der Iran kommt vielleicht bald wieder auf den Weltmarkt, in den USA hat Fracking neue Kapazitäten geschaffen und auch andere alternative Energieformen nehmen zu. Es ist also nicht unwahrscheinlich, dass der Ölpreis über einen längeren Zeitraum im Bereich von 40 bis 70 Dollar je Barrel schwanken wird. Dass Öl nachhaltig über 70 Dollar steigen wird, ist zunächst unwahrscheinlich, denn sobald diese Grenze überschritten wird, ist Fracking wieder profitabel, das Angebot schießt in die Höhe und drückt sofort wieder den Preis unter die Grenzkosten.



Sollte zudem die Weltwirtschaft in eine Krise oder Rezession stürzen, ist mit Gold der Werterhalt wohl möglich, während, Öl- und Rohstoffpreise länger gedrückt bleiben werden.

3. Aktien: Weiterhin die bevorzugte Anlageform – aber Back to Basics

Aktien sind nach wie vor die Grundlage zum Vermögenserhalt und zur Vermögensvermehrung. Das gilt auch in den unsicheren Zeiten des Endspiels. Bei Aktien haben Sie die geballte Lobby-macht der großen Fondsgesellschaften und der Superreichen hinter sich, die diese Form des Besitzes sicher nicht angetastet haben wollen. Da ist es viel leichter, die Grundsteuern auf Immobilien zu erhöhen, denn das trifft vor allem die Mittelschicht. Auch die Finanzrepression trifft die Mittelschicht – und hilft den Aktienmärkten. Viele Unternehmen haben billige Kredite aufgenommen, um mit diesem Geld eigene Aktien zurückzukaufen und so die Gewinne je Aktie nach oben zu treiben.

In fast allen wichtigen Märkten liegen die Dividendenrenditen weiter deutlich über den Renditen der Staatsanleihen. Dies ist historisch gesehen eine anormale Situation – normalerweise sollten Anleihen höhere Zinsen abwerfen als Aktien Dividenden. Nur in den USA ist die Dividendenrendite des **S&P-500**, der den breiten U.S.-Markt wesentlich besser wiedergibt als der industrielastige **Dow Jones**, auf das Niveau der amerikanischen Anleihen gesunken. Das heißt im Umkehrschluss, dass der **S&P 500** ein hohes Preisniveau erreicht hat.

Die hervorragenden Statistiken auf der Internetseite www.advisorperspectives.com¹ zeigten auf, wie weit der U.S.-Markt derzeit überbewertet ist.

Ein Durchschnitt aus vier Indikatoren zeigt, dass die Bewertung um 70 Prozent über dem Mittelwert liegt. Dennoch finden wir auch hier noch Unternehmen mit einer relativ moderaten Bewertung. Oft sind das „langweilige Großunternehmen“ wie **Johnson & Johnson** (WKN: 853260) oder **Microsoft** (WKN: 870747).

Unter dem Aspekt der Sicherheit sollten Sie einen größeren Anteil an „Buffett-Titeln“ halten. Das sind Aktien von Unternehmen, bei denen Sie mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgehen können, dass es sowohl das Unternehmen selbst als auch das Geschäftsmodell auch in zwanzig Jahren noch geben wird. Buffett hat es einmal wie folgt auf den Punkt gebracht: *„Sie sollten Aktien haben, mit denen Sie sich auch dann wohlfühlen, wenn morgen die Börse für zehn Jahre schließen würde.“*

4. Immobilien: Größtenteils zu teuer

Top-Immobilien oder gute Lagen und Regionen sind eigentlich zu teuer – und sind weiter gestiegen. Bei Multiplikatoren von 25, 30, 35 und teilweise mehr (!) müsste das offensichtlich sein.

Im Immobilienmarkt ist es wie bei den Aktien – es gibt gute Objekte und mittlere bis schlechte Objekte. Während aber bei den Aktien die sehr guten Unternehmen größtenteils fair bewertet sind, sind die Top-Objekte im Immobilienmarkt zumeist völlig überbewertet. Die Perspektiven für Objekte mittlerer und minderer Qualität sind schlecht.

¹ <http://www.advisorperspectives.com/dshort/>



Fazit

Wir gehen unruhigen Zeiten entgegen. Die Beben im 2. Halbjahr 2014 und noch einmal im Sommer 2015 waren Hinweise auf kommende Krisen. Dennoch sollten Sie in Aktien investiert bleiben, da Ihnen im Festgeld, bei Lebensversicherungen und auch bei etlichen Immobilien die schleichende Enteignung unweigerlich droht.



Hoffnung kann da der von mir sehr geschätzte John Maynard Keynes geben, der zu oft zu Unrecht als Vater des modernen Sozialstaats diffamiert wird. Keynes war ein sehr komplexer Ökonom, der sich zudem in vielen Situationen als Politikratgeber profilierte – 1919, als er aus der englischen Verhandlungsdelegation in Versailles ausschied, weil er sah, dass die Demütigung Deutschlands in die Katastrophe führen würde, in den 20er Jahren, als er zu Recht gegen die Wiedereinführung des Goldstandards in England opponierte, die zu einem völlig überhöhten Pfund-Kurs durchgeführt wurde und 1944 als einer der beiden maßgeblichen Architekten des Bretton-Woods-Systems, das der Weltwirtschaft immerhin fast drei stabile Jahrzehnte bescherte, bevor die USA das Abkommen unilateral platzen ließen.

Keynes betätigte sich nämlich auch als Investor. Nachdem er sich nach dem ersten Weltkrieg gehörig mit Währungen verspekuliert hatte, wandelte Keynes sich mehr und mehr zum Value Investor: er kaufte Aktien solider Unternehmen, die nach seiner Analyse eine Zukunft hatten. Als Fondsmanager des King's College der Cambridge University schichtete Keynes einen Großteil des Vermögens des College-Vermögens in Aktien um, verkaufte sogar Immobilien. Von 1927 bis 1945 gelang es ihm, einen Wertzuwachs von 400 Prozent im Portfolio zu realisieren, während der englische Aktienmarkt stagnierte.

Das lässt hoffen!

Auf gute Investments,

Ihr

Prof. Dr. Max Otte

Hinweis: Dieser Beitrag ist ein Auszug aus unserer **Jahresausgabe**. Die vollständige 145-seitige Jahresausgabe mit über 15 detaillierten Unternehmensanalysen, Tipps zur Vermögensaufstellung und vielen weiteren Beiträgen rund um das Thema Kapitalanlage und unsere Strategie ist ab sofort für 99,- Euro als Online-Ausgabe oder Printexemplar erhältlich. Bestellung unter +49 (0)221 998019-16 oder service@privatinvestor.de

Vorteil für Abonnenten

Die Jahresausgabe ist **für alle Abonnenten im Jahresbezugspreis inkludiert**. Für Abonnenten entstehen somit keine Zusatzkosten. Sie erhalten die Ausgabe als Online-Ausgabe bequem per E-Mail sowie in Kürze auch als Printexemplar per Post.

Ihre Redaktion DER PRIVATINVESTOR

